

## UWL / Bündnis Rechte – Vorsicht Neonazis

Zur diesjährigen Kommunalwahl kandidiert die „Unabhängige Wählerliste Landkreis Lüneburg (UWL) – Bündnis Rechte“ in der Stadt und im Landkreis Lüneburg sowie in der Einheitsgemeinde Amt Neuhaus. Schon ihr Name ist eine glatte Lüge. Diese Wählerliste ist alles andere als unabhängig. Hinter ihr verbirgt sich die neofaschistische NPD.

Die UWL wurde 1990 von der NPD für die Kommunalwahlen ins Leben gerufen und dient als Sammelbecken für die extreme Rechte in Lüneburg. Die UWL ist eine Tarnorganisation der NPD, mit der sie versucht, in der Öffentlichkeit nicht sofort als Nazi-Partei gebrandmarkt zu werden und um neue Mitglieder zu rekrutieren. So versuchen sie in einem scheinbar seriösen und bürgerfreundlichen Gewand ihre Ziele zu verbreiten.

In ihrem Programm geht sie in erster Linie allgemein auf kommunale Themen ein, wobei sie rassistische und neofaschistische Positionen vermeidet und sich als „rechtsdemokratische“ Gruppierung darzustellen versucht.

### Lüneburg Rechtsaußen:

Von 1991 – 1994 saßen die beiden NPD-Mitglieder Peter Frommhagen und Malte Holzer für die UWL im Stadt- bzw. Kreistag. Nachfolger von Malte Holzer im Kreistag wurde 1994 der ehemalige CDU'ler Herbert Bartsch aus Scharnebeck. Malte Holzer aus Amelinghausen ist seit über 20 Jahren in der NPD aktiv und betätigt sich als Landesgeschäftsführer der niedersächsischen NPD.

Der UWL gelang es nie, politisch-inhaltlich auf die Geschicke der regionalen Parlamente Einfluss zu nehmen, außer als Mehrheitsbeschaffer für die CDU. So erklärte Malte Holzer gleich nach der Kreistagswahl 1991, dass er für die Wiederwahl des CDU-Landrats stimmen würde. Das sich der damalige Landrat Dr. Martens mit der Stimme des Neonazis Holzer wählen ließ, zeigt, wie der organisierte Neofaschismus die politischen Koordinaten nach Rechtsaußen verschieben kann. Am Ende der darauffolgenden Legislaturperiode bildete dann die CDU-Fraktion im Kreistag eine Gruppe mit dem UWL-Abgeordneten Bartsch. So machte die örtliche CDU die UWL kurzfristig hoffähig und gab ihr den Anschein, ein „normaler“ Teil der demokratischen Kultur in der regionalen Politik zu sein.

Zur Kreistagswahl im Herbst 1996 wurde nochmals deutlich auf die neofaschistischen Hintergründe aufmerksam gemacht und veröffentlicht, wer alles aus dem neofaschistischen Spektrum für die UWL kandidierte. Der UWL gelang es nicht, wieder in einen kommunalen Rat einzuziehen. Trotzdem hielt die CDU enge Kontakte zu Herbert Bartsch, der noch Jahre im Gemeinderat von Scharnebeck saß.

Zur Landratswahl 1998 führte die UWL unter Einbeziehung und massiver Unterstützung der Norddeutschen Neonaziszene den regionalen Wahlkampf für ihren Kandidaten Herbert Bartsch. In der neonazistischen Zeitschrift „Zentralorgan“ beschreiben die militanten Neonazis ihren Wahlkampf: „Wir haben die UWL mit den Reichsfarben Schwarz/Weiß/Rot und Bündnis Rechte im Landkreis bekannt gemacht und für eine gewisse Akzeptanz der nationalen Politik gesorgt. [...] Auf diesem Weg hat uns die Landratswahl [...] wieder ein Stück vorangebracht. [...] Dieser Wahlkampf hat uns, als maßgeblich von Freien Nationalisten getragenen Gruppierung, aber auch gezeigt, dass wir [...]“

in der Lage sind Resultate und Ergebnisse zu bringen. Wir üben uns in der politischen Auseinandersetzung (gerade Infotische sind optimale Gelegenheit zur Schulung unserer Aktivisten) und haben einen näheren Kontakt zur Bevölkerung [...]". Diese „Schulung“ wurde maßgeblich von Manfred Börm aus Handorf initiiert, der die Strategie verfolgte, sämtliche extrem rechten Gruppierungen unter der Dach der NPD zu vereinen und mit Tarnorganisationen wie der UWL oder dem „Arbeitskreis für Kultur und Geschichte“ an die Öffentlichkeit zu treten. Manfred Börm ist ein verurteilter Rechtsterrorist und heute im Landes- und Bundesvorstand der NPD aktiv.

Zur diesjährigen Kommunalwahl erhält die UWL Unterstützung im Wahlkampf. In den letzten Monaten rückte die extreme Rechte in Lüneburg zusammen. So haben sich ehemalige Mitglieder der Republikaner und DVU und einige Mitglieder der NPD zu einem „Sozialpatriotischen Bündnis“ zusammengeschlossen. Einige Angehörige dieses Bündnis kandidieren für die UWL. Vorbild für dieses Nazi-Bündnis ist das „Nationale Bündnis Dresden“, welches 2004 erfolgreich in Dresden zur Kommunalwahl antrat und als ein Wegbereiter des Erfolges der sächsischen NPD angesehen werden kann.

Das Sozialpatriotische Bündnis wurde im Juli 2005 von Hans-Gerd Wiechmann gegründet. Wiechmann war bis März 2005 noch Landesvorsitzender der Republikaner in Niedersachsen und trat dann nach internen Querelen mit einem Großteil der Mitgliedschaft aus dieser Partei aus. Seitdem engagiert er sich für die NPD und dem Zusammenschluss extrem rechter Gruppierungen. Er ist mittlerweile gefragter Redner auf Demonstrationen und anderen Veranstaltungen des neofaschistischen Spektrums und hält Kontakte zu maßgeblichen Führungspersonen der Naziszene. Im Sozialpatriotischen Bündnis versucht Wiechmann, Mitglieder aus verschiedensten rechten Organisationen in Lüneburg zu vereinen. In einem Internetforum beschreibt Wiechmann die strategische Funktion: „Bei Wahlen unterstützen die Bündnisse in Niedersachsen die NPD. Bei Kommunalwahlen treten die Bündnisse in den Regionen mit eigener Liste an, wo es der Partei an Strukturen fehlt. Unser vorrangigstes Ziel ist es Patrioten in die Parlamente zu bringen, unabhängig ihrer Parteizugehörigkeit.“ Diese Vorgehensweise ist schon bei der letzten Bundestagswahl zu beobachten gewesen, wo Wiechmann als Direktkandidat für die NPD im Wahlkreis Winsen-Soltau-Fallingb. antrat und auch in Lüneburg Wahlwerbung der NPD verbreitete.

Ähnliche Bündnisse wurden in Niedersachsen mittlerweile auch in Hannover und Celle gegründet. Die Nationalen Bündnisse bieten sich als Protestgruppen an und wollen eine „politische und kulturelle Alternative zu dem Politikkartell der großen Einheitsparteien von CDU, FDP, SPD, PDS und Grüne“ darstellen.

#### „Nationale Einheit“ ? – Es knirscht im Gebäck:

Auch wenn es der extremen Rechten im Landkreis Lüneburg gelungen ist eine gemeinsame Liste aufzustellen, so ist dies noch nicht die „nationale Einheit“, von der die Aktivisten der extrem rechten Szene in der Region träumen. Die altgedienten Lüneburger NPD-Funktionäre, Malte Holzer und Manfred Börm, stehen den Ambitionen von Hans-Gerd Wiechmann skeptisch gegenüber und befürchten einen Machtverlust. Offensichtlich kommen hier auch wieder langandauernde interne Differenzen zum Vorschein. Schon im Jahr 2001 wurde Wiechmann von Mitgliedern der örtlichen NPD vorgeworfen, ein Spitzel des Verfassungsschutzes und Polizeibeamter zu sein.

Noch vor einigen Monaten tönte Wiechmann großspurig, dass er und sein „Sozialpatriotisches Bündnis“ zur Kommunalwahl antreten werde. Doch in der Vorbereitung zur Wahl konnte er sich dann vor Ort nicht durchsetzen und die UWL wurde aus der Versenkung geholt. Damit sicherten sich die altgedienten NPD-Funktionäre ihre regionale Führungshoheit und versetzten Wiechmanns regionalen Höhenflug und Profilierungssucht einen empfindlichen Dämpfer. Enttäuscht schrieb Wiechmann daraufhin in einem Internetforum: „Nach der Wahl werden sich die Bündnisse zusammensetzen und den Wahlkampf analysieren. Danach muß dann entschieden werden, wie es weitergehen soll. Natürlich gibt es einige Punkte, die durchaus kritikwürdig sind, aber ich für meinen Teil, werde mich bis nach der Wahl jeglicher Kritik enthalten, um den „Burgfrieden“ nicht zu gefährden, was der Sache an sich, nicht dienlich ist.“

Offensichtlich ist die Kommunalwahl für einige NPD-Funktionäre in diesem Jahr auch nicht von großer Bedeutung und sie sehen in der Landtagswahl im benachbarten Mecklenburg-Vorpommern größere Wichtigkeit. Lüneburger NPD-Aktivisten sind dort aktiv im laufenden Wahlkampf eingebunden. Wiechmann kritisiert dies in einem Internetforum und betont seinerseits die Bedeutung der regionalen Arbeit: „[...] allerdings muß nun noch ein aggressiver Wahlkampf geführt werden und wir hoffen, daß trotz der LTW in Meck Pom, in NDS begriffen wird, daß diese Kommunalwahlen für uns in NDS sehr wichtig und richtungsweisend sind.“

Das es nicht zum Besten mit der UWL gestellt ist, zeigt auch, dass sie weder einen Kandidaten zum Oberbürgermeister- und Landratsamt aufstellen konnten. Auch mussten die nötigen Unterstützungsunterschriften vor der Wahlzulassung, mit Hilfe von NPD-Aktivisten aus Hamburg-Harburg gesammelt werden.

## Die KandidatInnen:

Auf der Liste der UWL kandidieren ehemalige Mitglieder der Republikaner, bekannte Aktivisten der NPD, Personen die in den vergangenen Jahren schon einmal für die UWL kandidierten und militante Neonazis aus dem Kameradschaftsspektrum.

Christian Berisha (Kandidat Kreistagswahl)

Bleckede

Geb.: 1967

Stammt aus der Nazi-Skinhead Szene Lüneburgs

War Ende der 1980er Jahre Mitherausgeber der Skinhead-Zeitschrift „Kahlschlag“

Intensive Kontakte zur verbotenen FAP

Mitorganisator eines sog. „Rudolf Hess Gedenkmarsches“ 1995 in Schneverdingen

Mitglied in der NPD

Kandidat für die UWL

Mitglied in der „Heimatreuen Deutschen Jugend“

Betreiber der Internetseite „Todesstrafe für Kinderschänder“

Manfred Börm (Kandidat Kreistagswahl)

Handorf

Geb.: 1950

Seit den 1970er Jahren in der Neonazi-Szene aktiv

Ehemaliges Mitglied der ANS um Michael Kühnen

Mehrjährige Haftstrafe wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung

Sog. „Gauführer“ der verbotenen „Wiking Jugend“ in Niedersachsen

Stellvertretender Landesvorsitzender der Niedersächsischen NPD

Mitglied im Bundesvorstand der NPD

Leiter des Ordnungsdienstes der NPD

Mitglied in der „Heimatreuen Deutschen Jugend“

Sven Dietz (Kandidat Stadtratswahl)

Lüneburg

Geb.: 1978

Angela Fischer (Kandidatin Stadtrats- und Kreistagswahl)

Lüneburg

Geb.: 1953

2004 Beisitzerin im Kreisvorstand der Lüneburger Republikaner

2005 Austritt aus den Republikanern

Mitglied im „Sozialpatriotischen Bündnis Lüneburg“

Christian Gross (Kandidat Gemeindewahl Amt Neuhaus)

Amt Neuhaus

Jürgen Henke (Kandidat Kreistagswahl)

Adendorf

Geb.: 1958

1996 Kandidat für die UWL

Malte Holzer (Kandidat Kreistagswahl)

Amelinghausen

Geb.: 1965

Seit zwanzig Jahren für die NPD aktiv

Verschiedenste Leitungsfunktionen in der NPD und Jungen Nationaldemokraten

Heute Landesgeschäftsführer der NPD in Niedersachsen

Niels Kandar (Kandidat Gemeindewahl Amt Neuhaus)  
Amt Neuhaus  
Mitglied im neofaschistischen „Kampfbund deutscher Sozialisten“ (KDS)  
„Gauführer“ des KDS in Mecklenburg  
Aktiv in der neofaschistischen Kameradschaft „Elbsturm“ (Boizenburg)  
Mitglied in der Kameradschaft „Nationale Sozialisten Neuhaus/Elbe“  
Enge Verbindungen zum Neonazi Führungskader und NPD-Mitglied Thomas Wulff  
Aktiv im Wahlkampf der NPD in Mecklenburg-Vorpommern

Heike Kröncke (Kandidatin Kreistagswahl)  
Reppenstedt  
Geb.: 1972  
Ehemaliges Mitglied der Republikaner  
2001 Kandidatin bei der Kommunalwahl für die Republikaner in Celle  
Im Juni 2002 Vorstandsmitglied der Republikaner in Celle  
2004 Beisitzerin im Kreisvorstand der Lüneburger Republikaner  
2005 Austritt aus den Republikanern  
Mitglied im „Sozialpatriotischen Bündnis Lüneburg“

Peer-Gerhard Schubert (Kandidat Kreistagswahl)  
Amelinghausen  
Geb.: 1960  
1996 und 2001 Kandidat für die UWL

Holger Schwarz  
Wendisch-Evern  
Geb.: 1969  
Anmelder des Neonazi-Aufmarsch am 13.06.1998 in Lüneburg  
2001 Kandidat für die UWL

Hans-Gerd Wiechmann (Kandidat Stadtrats- und Kreistagswahl)  
Lüneburg  
Geb.: 1949  
In den 1970er Jahren Mitglied in der NPD  
1999 / 2000 Eintritt in die Republikaner  
Bis 2005 Kreisvorsitzender der Republikaner in Lüneburg  
Frühjahr 2004 bis März 2005 Niedersächsischer Landesvorsitzender der Republikaner  
März 2005 Austritt aus den Republikanern  
Gründer des „Sozialpatriotischen Bündnis Lüneburg“  
Kandidat für die NPD zur Bundestagswahl 2005  
Dezember 2005 Eintritt in die NPD

Hans-Adolf Wiechmann (Kandidat Stadtratswahl)  
Lüneburg  
Geb.: 1981  
Sohn von Hans-Gerd Wiechmann  
Ehemaliges Mitglied der Republikaner  
Mitglied im „Sozialpatriotischen Bündnis Lüneburg“

Lüneburg, 17.08.2006  
Antifaschistische Aktion Lüneburg / Uelzen